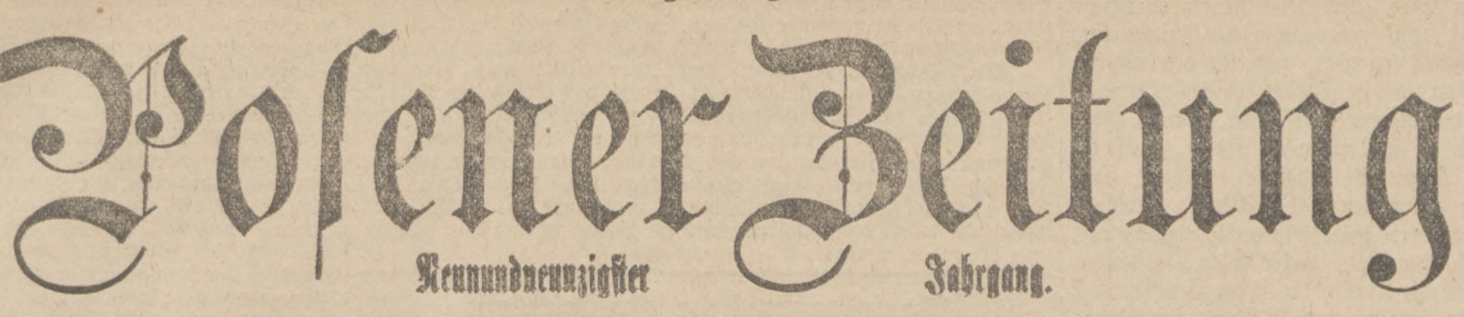
Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.



Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 104

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 11. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

168. Sitzung vom 10. Februar, 2 Uhr.

Die Vorlage betr. die **Einziehung der österreichischen Vereinsthaler** wird in zweiter Lesung debattelos angenommen.

Es folgte die zweite Berathung des **Etats der Verwaltung der Eisenbahnen.**

Abg. Dr. **Lingens** (Ztr.) bedauert es, daß die Zentralverwaltung in der Bemessung der dienstfreien Sonntage zu bureaukratisch verfahre, wie das die Kommissionsverhandlung gezeigt habe.

Berichterstatter Abg. Dr. **Hammacher** giebt eine Zusammenfassung der Nachweisungen über die Sonntagsruhe der im Eisenbahndienst beschäftigten Personen und giebt zugleich der in der Kommission zur Erörterung gelangten Klage über die unzureichende Vorbildung der höheren Eisenbahnbeamten Ausdruck.

Präsident der Reichseisenbahnen **Thielen:** Die Ausbildung der höheren Beamten im Eisenbahndienst weist Lücken auf, und es schweben Erörterungen darüber, wie diese Lücken auszufüllen sind. Was die Sonntagsruhe betrifft, so ist meinerseits Alles geschehen, um dieselbe möglichst zu erweitern und die Arbeitszeit so weit zu verkürzen, daß die Arbeitskraft der Beamten möglichst geschont werde. Es ist eine Kommission niedergesetzt, welche sich mit der finanziellen Tragweite dieser Sache beschäftigt, und nach deren Ergebnissen die Regelung erfolgen wird.

Abg. **Schrader** (df.) bringt nochmals die Frage der Tarifreform zur Sprache. Während man früher über deren Nothwendigkeit und Durchführbarkeit vollständig einig war, wird uns jetzt erklärt, daß für die nächste Zeit in Deutschland an eine Tarif-Reform wegen der finanziellen Verhältnisse der preußischen Eisenbahnverwaltung nicht zu denken sei, obwohl die Verwaltung immer noch große Ueberschüsse erzielt. Für Elsaß-Lothringen trifft diese Rücksicht aber nicht zu, die finanziellen Ergebnisse sind nicht ungünstig und spielen auch im Verhältniß zum Reichshaushalte nicht eine so große Rolle, wie in Preußen. Man will trotzdem eine Reform der Personentarife nicht einführen aus Rücksicht auf die benachbarten Eisenbahnen. Soweit soll man in der Zurückhaltung nicht gehen, und das haben die elsässischen Eisenbahnen früher auch nicht gethan, sondern sie haben den benachbarten Eisenbahnen scharfe Konkurrenz gemacht. Wegen eines geringen Rückgangs der Eisenbahnen in Preußen darf doch nicht jede Reform in ganz Deutschland stocken. Dazu kommt, daß man Reformen nur en gros vornehmen will, was allerdings eine große Vorsicht erfordert

Die Vorbereitungen bezüglich einer besseren Vorbildung der Eisenbahnbeamten begrüße ich mit Freuden. Den technischen Eisenbahnbeamten muß aber vor Allem ein besseres Avancement eingeräumt werden.

Eisenbahnminister **Thielen**: Die Eisenbahnverwaltung steht keineswegs jeder Reform feindlich gegenüber. Gerade seit der Eisenbahnverstaatlichung sind bedeutende Reformen in den Personentarifen zu Stande gekommen. Wenn man nicht so weit gegangen ist, wie es der Vorredner will, so hängt das nicht bloß von der Finanzlage ab, sondern auch von der Schwierigkeit, ein Reformprojekt vorzubringen, das die Billigung aller findet. So hat das Reformprojekt meines Amtsvorgängers vielfachen Widerspruch seitens der Bezirkseisenbahnräthe gefunden, und zwischen Nord- und Süddeutschland ist keine Einigung erzielt worden. Die Reform der Personentarife ist auch nicht so wichtig, wie die der Gütertarife. Für den Personenverkehr ist durch die Verbesserung und Vermehrung der Verkehrsmittel, durch allgemeine Einführung der vierten Wagenklasse und ähnliche Maßregeln viel gethan worden. Wenn in Ungarn die Fahrpreise auch niedriger sind, so sind dafür unsere Verkehrseinrichtungen viel vortheilhafter für das Publikum. Eine dringende Veranlassung zu einer Reform liegt nicht vor. Daß die Eisenbahnverwaltung nicht bloß von finanziellen Gesichtspunkten ausgeht, beweist die Reform des Berliner Vorortsverkehrs, der erhöhte Ausgaben zur Folge gehabt hat, ohne daß die Einnahmen sich bisher gesteigert haben.

Abg. Frhr. **v. Stumm** (Rp.) meint dem Abg. Schrader gegenüber, daß unter dem Privatbahnsystem weniger Reformen vorgenommen worden seien als unter dem Staatsbahnsystem. Allerdings habe man von Anfang an den Fehler gemacht, die Eisenbahneinnahmen zur Grundlage der gesammten Finanzverwaltung zu machen, anstatt den Ueberschuß zu Reformen zu verwenden. Die Schuld treffe aber nicht die Eisenbahnverwaltung, sondern den Landtag und die Regierung überhaupt, und es seien für die Staatsausgaben ja auch sonst keine ausreichenden Einnahmen vorhanden. Angesichts der fortwährend gestiegenen Ausgaben könne man die Sache jetzt nicht mehr redressiren. Wünschenswerth sei vor allem eine baldige energische Reform der Gütertarife im Interesse der Industrie und besonders des Bergbaues, die einen nennenswerthen Ausfall der Einnahmen nicht zur Folge haben werde.

Abg. **Schrader** stellt das Zugeständniß des Vorredners fest, daß die Eisenbahnverstaatlichung in Preußen die Reform im ganzen Reiche erschwere. Die Erleichterungen, die das Verkehrswesen unter der Staatsbahnverwaltung erfahren habe, wären auch unter dem Privatbahnsystem erfolgt, unter dem ja auch eine große Anzahl Reformen zu Stande gekommen seien. Ja, das heutige Gütertarifsystem sei von der Staatseisenbahnverwaltung nur auf die Initiative der Privatbahnen eingeführt worden.

Abg. **v. Schalscha** (Ztr.) hält die Zurückhaltung der Staatseisenbahnverwaltung für geboten, durch die Rücksichtnahme auf die Erhaltung ihrer Einnahmequellen. Redner spricht sich namentlich gegen eine Herabsetzung der Personentarife aus; es werde schon mehr gefahren, als der deutschen Nation gesund sei (Heiterkeit), schließlich löse sich Alles in Atome auf.

Abg. Dr. **Krause** (df.) weist die reaktionäre Ausführungen des Vorredners zurück. Eine verünftige Tarifreform vermindert nicht die Einnahmen, sondern hebt den Verkehr. Die deutchen Eisenbahnverwaltungen sollten sich, wenn keine Knnkurrenz sie zu Verkehrsverbesserungen zwingt, ein Beispiel an den Tarifreformen in Oesterreich und Ungarn nehmen. Gerade im Interesse thunlichster Ausnutzung der Eisenbahnen als hauptsächlichsten Einkommen objekts sind Reformen geboten. Bei einer solchen Ausnützung würde man nicht zu so hohen direkten und indirekten Steuern greifen müssen. Das deutche Volk hat das Interesse, den Verkehr zu erleichtern, nicht aber, wie es Abg. v. Schalscha will, ihn zu schweren.

Minister **Thielen:** Ich bin kein enragirter Feind der Personentarifreform, sondern halte vielmehr die bestehenden Personentarife weder für ein Muster von Einheitlichkeit noch von Logik. Auch ich habe den Wunsch, die Tarife einheitlicher und billiger zu gestalten.

Abg. **Singer** (Sozialb.) bringt weiterhin den Ausschluß sozialdemokratischer Arbeiter aus der Beschäftigung im Eisenbahndienst zur Sprache und verliest eine Verfügung der Straßburger Eisenbahndirektion. Redner bestreitet dem Staate als Arbeitgeber das Recht zu einer Maßregel, die eine Kontrolle der Arbeiter auch außerhalb des Dienstes in Bezug auf ihre politische Gesinnung und Handlungsweise bezwecke. Es sei eine Anmaßung des Staates, die Arbeiter an der durch die Gewerbeordnung gestatteten Ausnutzung des Koalitionsrecht zu hindern. Wenn die Eisenbahnverwaltung die Arbeiter veranlasse, zu Fackelzügen für scheidende Chefs, für die Bismarckspende, für das Sedanfest Beiträge zu zahlen, so dürfe sie auch nicht die Arbeiter hindern, denjenigen Bestrebungen nachzugehen, die für ihre Interessen von höchster Wichtigkeit sind. Man dürfe das um so weniger verbieten, als den Verwaltungsbeamten nicht verboten werde, Wahlagitation in der Werkstädte selbst zu treiben. Redner zählt darauf einige Fälle auf, in welchen Personen wegen ihrer sozialdemokratischen Gesinnung aus der Beschäftigung im Eisenbahndienst der Straßburger Bezirks entlassen worden seien. Der Chef der Eisenbahnverwaltung sollte die Leiter der Werkstätten davor warnen, in die wirthschaftlichen Verhältnisse der Arbeiter in dieser Weise einzugreifen und sie zu Heuchlern zu machen oder zu Idioten zu stempeln. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Eisenbahnminister **Thielen:** Es sind im vorigen Jahre aus den Reichseisenbahnwerkstätten nur 5 Arbeiterentlassungen vorgekommen, die hier in Frage kommen könnten. Ein Arbeiter kam freiwillig um seine Entlassung ein, zwei wurden wegen Unredlichkeit entlassen und zwei weil sie sich an den Bestrebungen gegen die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung agitatorisch betheiligt haben. (Große Bewegung bei den Sozialdemokraten. Hört! hört!) Einen Unterschied, ob das innerhalb oder außerhalb der Werkstätten geschieht, zu machen, darauf können wir uns nicht einlassen (hört! hört! bei den Sozialdemokraten. Sehr gut! rechts. Pfui! bei den Sozialdemokraten). Die große Verantwortung der Staatseisenbahnverwaltung für die Sicherheit des Betriebes, für das Wohl und Wehe so vieler Menschen erfordert dringend eine strengere Ordnung in den Werkstätten. Darum ist auch selbstverständlich in die Arbeitsordnung der Werkstätten der Reichseisenbahnverwaltung die Bestimmung aufgenommen, daß die Arbeiter sich nicht auf agitatorische Bestrebungen gegen die bestehende Gesellschafts- und Staatsordnung einlassen dürfen (hört! hört!). Weil die paar Arbeiter an der sozialdemokratischen Agitation sich lebhaft betheiligt haben, ist denselben gekündigt worden (hört! hört!), und zwar unter Wahrung aller Humanität. Sie können sich anderwärts Arbeit suchen, in den Eisenbahnverhältnissen passen sie nicht hinein. Es fällt uns nicht ein, inquisitorisch nach den Gesinnungen der Arbeiter zu forschen. (Lachen bei den Sozialdemokraten. Zuruf: In Hannover ist es geschehen!) Im Gegentheil habe ich im vorigen Jahre die Generaldirektion der Reichseisenbahnen über meine Meinung nicht im Zweifel gelassen. Solange ich die Ehre habe, an der Spitze der Eisenbahnverwaltung zu stehen, werde ich stets so verfahren.

Ein Vertagungsantrag wird angenommen.

Der Präsident stellt auf die nächste Tagesordnung Initiativanträge, darunter auch den Zentrumsantrag auf Rückberufung der Jesuiten.

Abg. Graf **Ballestrem** (Ztr.) giebt darauf namens des Zentrums folgende Erklärung ab: Wir beantragen, unseren Antrag von der morgigen Tagesordnung abzusetzen. Wir stehen selbstverständlich nach wie vor auf dem Boden unseres Antrags. Die Erklärung des preußischen Ministerpräsidenten im Abgeordnetenhause vom 19. Januar, aus der sich zu unserem Bedauern die ablehnende Haltung der preußischen Regierung und damit die Aussichtslosigkeit für einen glücklichen Erfolg unseres Antrags zur Zeit ergiebt, würde uns an und für sich noch nicht veranlaßt haben, auf die Berathung des Antrages in diesem Hause im jetzigen Augenblick zu verzichten. Wenn es dennoch geschieht, so thun wir es im Hinblick auf die Thatsache, daß zur Zeit auf Veranlassung des Volksschulgesetzes in Preußen eine hochgradige, wenn auch nach unserer Ueberzeugung ungerechtfertigte Erregung im Lande hervorgerufen worden ist. (Zurufe links).

Wir müssen der Ansicht sein, daß die Verhandlungen über unseren Antrag benutzt werden würden, um die wachgerufenen Gegensätze noch mehr zu verschärfen. Wir glauben dem Lande einen Dienst zu erweisen, wenn wir dazu die Gelegenheit nicht geben. (Bravo! im Zentrum.) Wir vertrauen, daß die Zukunft eine Beseitigung dieses allen Katholiken schmerzlichen Zustandes bringen wird, der durch das Ausnahmegesetz gegen die Jesuiten herbeigeführt wird. Wir behalten uns vor die Berathung des Antrages zu geeigneter Zeit in geschäftsmäßiger Weise wieder in Anregung zu bringen.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr. (Antrag Träger, betreffend die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, Anträge Auer auf Aufhebung der Getreidezölle und Beseitigung der Wirkungen des Sozialistengesetzes. Schluß 5¹/₄ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

15. Sitzung vom 10. Februar, 12 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die Berathung des **Justizetats** wird beim Kap. Oberlandesgericht fortgesetzt.

Abg. Dr. **Lotichius** (lib.) bemängelt es, daß die Gerichts-Sekretäre und Assistenten bei den Oberlandesgerichten besser gestellt seien als bei den Landgerichten.

Geh.-Rath **Vierhaus** vertröstet den Vorredner auf die Zeit der allgemeinen Einführung der Dienstaltersstufen für alle Subalternbeamten, welche die Ungleichheiten beseitigen würde. Diese Einführung werde wohl nicht lange auf sich warten lassen.

Das Kapitel wird bewilligt.

Bei dem Kap. „Landgerichte“ befürwortet

Abg. **v. Czarlinski** (Pole) die Anstellung nur solcher Richter in den polnischen Landestheilen, welche der polnischen Sprache mächtig sind.

Abg. **Gerlich** (frk.) findet es merkwürdig, daß der Fonds für polnische Dolmetscher seit langer Zeit gleich bleibe. Bei dem Fortschreiten der Kenntniß der deutschen Sprache seien doch nicht mehr so viele Dolmetscher nothwendig. Die Kinder lernen ja jetzt deutsch. Aber wenn diese Kinder erwachsen seien, so wollten sie aus Eigensinn nicht mehr deutsch sprechen. Diesem Eigensinn werde durch die große Anzahl Dolmetscher nur entgegengekommen.

Abg. **Brandenburg** (Ztr.) hält die Einstellung der nöthigen Anzahl Dolmetscher für eine Forderung der Gerechtigkeit.

Abg. **v. Czarlinski** (Pole) bestreitet, daß die Kenntniß der deutschen Sprache zugenommen habe.

Abg. Dr. **Lieber** (Ztr.) spricht sich gegen die Zwangsgermanisirung durch die Verminderung der Dolmetscher aus. Im Gegentheil sei das Verlangen des Abg. v. Czarlinski durchaus gerechtfertigt.

Abg. **v. Jazdzewski** (Pole) bittet, daß die der polnischen Sprache mächtigen in rein deutschen Provinzen angestellten Richter in ihre Heimath zurückversetzt werden möchten.

Abg. **Czwalina** (df.): Es wird keinem Richter einfallen, auf Kosten der Wahrheit Germanisirungsversuche zu machen. Der Richter wird zur schnellen und pflichtgetreuen Erledigung der Streitfragen eines Dolmetschers bedürfen. Wenn Uebelstände hervorgetreten sind, so liegt das nicht in der ungenügenden Zahl von Dolmetschern, sondern in der geringen Befähigung dieser Leute, und ich habe für die Erhöhung des Fonds gestimmt, damit befähigte Dolmetscher mit besserer Bezahlung angestellt werden. Es genügt nicht, daß der Dolmetscher nur die zwei Sprachen kennt, sondern er muß auch juristische Kenntnisse besitzen. Daher würde es sich empfehlen, vielleicht unbesoldete Assessoren interimistisch mit diesem Amte zu betrauen.

Abg. Graf **zu Limburg-Stirum** (kons.) tritt den Ausführungen des Abg. Gerlich bei.

Abg. **Motty** (Pole) bestreitet, daß häufig vor Gericht Unkenntniß der deutschen Sprache von der polnischen Bevölkerung geheuchelt werde.

Abg. **Eberhard** (kons.) wünscht die Umwandlung der zahlreichen von Assessoren wahrgenommenen Staatsanwaltsstellen in etatsmäßige Stellen.

Geh. Rath **Lucas** erkennt das Bedürfniß nach der gewünschten Umwandlung an, welche nach Maßgabe der Finanzlage auch erfolgen werde.

Abg. **v. Bülow** (Wandsbeck frk.) bringt die drückende Lage der Gerichtsschreibergehilfen in den preußischen Vororten der Hauptstädte zur Sprache und bittet, ihnen Theuerungszulagen zu geben.

Geh.-Rath **Vierhaus** erwidert, daß die Frage der Theuerungs- oder Stellenzulagen erwogen werde, daß man aber vorläufig einseitig für eine Klasse von Beamten und nur für einen Theil des Staates eine solche Regelung nicht vornehmen könne.

Abg. **Lerche** (df.) hält das Gehalt der Gerichtsschreibergehilfen und Assistenten für viel zu niedrig. Sie erhielten ein geringeres Gehalt als die anderen Subalternbeamten zweiter Klasse, obgleich an sie dieselben Anforderungen gestellt würden.

Abg. Dr. **Friedberg** (nl.) bittet, den Gerichtsschreibergehilfen, welche das Gerichtsschreiberexamen machten, die Kosten für eine Stellvertretung zu erlassen sowie überhaupt die Vorbereitung zum Examen zu erleichtern.

Geh.-Rath **Vierhaus** erklärt, daß diese Erleichterung schon jetzt erfolge durch Verwendung in einem sie für die Examenzwecke fördernden Dienste.

Abg. **v. Puttkamer-Treblin** (kons.) bittet um Einrichtung von Gerichtstagen in einigen Orten des Amtsgerichtsbezirks Rummelsburg, namentlich in Treblin.

Geh.-Rath **Eichholz** sagt eine wohlwollende Erwägung der Frage zu.

Abg. **Brandenburg** (Ztr.) macht auf die Mängel des Amtsgerichtsgebäudes in Quakenburg aufmerksam und bittet um deren Beseitigung.

Geh.-Rath **Starke** sagt etwaigen Anträgen in dieser Hinsicht wohlwollende Prüfung zu.

Das Ordinarium wird darauf ohne weitere Debatte erledigt.

Beim „Extraordinarium“ vermißt

Abg. **Grimm** (nl.) die Einstellung einer ersten Rate für den Bau eines Justizgebäudes in Wiesbaden, für welches der Platz doch schon seit langer Zeit reservirt sei.

Geh.-Rath **Starke** erklärt, daß das Projekt für das Gebäude mehrfach hätte umgearbeitet werden müssen, weswegen die Ausführung desselben verzögert worden sei.

Darauf wird das Extraordinarium bewilligt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung; Sonnabend 12 Uhr (Etat der direkten Steuern).

Schluß 2¹/₂ Uhr.

Deutschland.

☐ **Berlin,** 10. Febr. Es ist kein sehr glänzender Erfolg, der mit der Zeichnung auf die neuen Anleihen erzielt worden ist, aber es ist immerhin ein solider Erfolg. Daß eine Wiederholung der abnormen Verhältnisse vom Vorjahre, wo eine mehr als 45-fache Ueberzeichnung der Anleihen stattgefunden hatte, nicht erwartet werden konnte, ist wohl das Selbstverständlichste von der Welt. Damals galt es, eine

Wirkung nach außen hin zu üben, und jene Anleiheoperation war nicht nur die Antwort auf eine ähnliche Inszenirung seitens der Franzosen, sondern sie hatte zugleich den unausgesprochenen Nebenzweck, dem neuen System eine glänzende Folie zu gewähren. Von derartigen Rücksichten konnte diesmal keine Rede sein. Wenn es so durchweg solide, auf die zweckmäßigste Anlage ihres Kapitals bedachte Zeichner sind, die dem Reiche und Preußen zusammen 360 Millionen zur Verfügung stellen, so erscheint eine drei- bis vierfache Ueberzeichnung, wie sie thatsächlich stattgefunden hat, unter allen Umständen als eine erfreuliche Probe auf die Kapitalskraft der Bevölkerung. Man muß bedenken, daß der Zinsfuß von 3 Proz. keineswegs derjenige ist, der sich mit den Anschauungen und berechtigten Forderungen des kapitalistischen Publikums deckt. Den besten Beweis dafür giebt das allmähliche Herabgleiten der Kurse der vorjährigen dreiprozentigen Anleihen, und die Besorgniß ist nicht grundlos, daß auch die jetzigen Anleihen nicht dauernd auf der Höhe des Emissionskurses verharren werden. Trotzdem haben sich die Kapitalskräfte eingestellt, die auch unter solchen verhältnißmäßig ungünstigen Bedingungen ihr Vertrauen zum Kredit von Reich und Staat bekunden wollen. Die einfache und jedes theatralischen Aufputzes entbehrende Art und Weise, wie diese Finanzgeschäfte gemacht werden, die selbstverständliche Sicherheit sozusagen, mit der wir eine Summe von 800 bis 1100 Millionen bereitstellen, sticht wohlthätig genug von den Finanzkalamitäten ab, unter denen Rußland leidet. Es hat ja gewiß nichts Besonderes auf sich, wenn wir auch auf diesem Gebiete einen nicht einzuholenden Vorsprung vor dem östlichen Nachbar haben. Dazu gehört nicht viel, und so gering brauchen wir von uns nicht zu denken, daß wir uns etwas darauf einzubilden hätten. Aber eine gewisse Genugthuung kann die Gegenüberstellung dennoch gewähren. — — Seitdem das Zentrum Regierungspartei geworden ist und seitdem die polnischen Ansprüche eine so weitgehende Berücksichtigung durch die Staatsregierung gefunden haben, lassen die Polen keine Gelegenheit vorübergehen, wo sie mit immer stärkeren Forderungen auftreten können. Heute gab es im Abgeordnetenhause abermals eine kleine Polendebatte. Beim Justizetat regte der Abg. v. Czarlinski eine Erhöhung des Fonds für Dolmetscher an, auch sollten die Richter in den östlichen Landestheilen sich mehr als bisher die Kenntniß der polnischen Sprache erwerben. Diese Forderung wurde von den Zentrums-Abgeordneten Lieber und Szmula lebhaft unterstützt. Natürlich! Wenn das jetzige System nicht dem Polenthum Freundlichkeiten erwiese, so würde das Zentrum sich nichts daraus machen, ebenfalls nach der polnischen Seite hin entschiedener abzuschneiden. Jetzt aber ist für den Ultramontanismus keine Gefahr dabei, Anliegen zu unterstützen, die dem Polenthum eine weitere Kräftigung seiner Position bereiten sollen. Auffallenderweise wurde diese ganze Debatte geführt, ohne daß der Minister oder einer seiner Räthe sich an ihr betheiligt hätte. Soll etwa dem Wunsche des Abg. v. Czarlinski stattgegeben werden? Wundern würde es uns nicht. Eine Bemerkung des Abg. Schmula möge noch kurz erwähnt werden. Dieser Herr erklärte die offiziellen Berichte von den Fortschritten der deutschen Sprache in Oberschlesien für bloße Schönfärbereien. „Jeder Groschen, den die Regierung für Ausbreitung der deutschen Sprache ausgiebt, ist weggeworfen.“ Das ist ein hartes Urtheil, von dem wir als Laien glauben wollen, daß es übertrieben ist. Aber eine Aufklärung, eine nähere Beleuchtung durch die Regierung wäre wohl am Platze.

Bochum, 10. Febr. Zu dem Schienenstempelfälschungsprozeß behauptet Herr Fusangel in der „Westfäl. Volksztg.“ in einem weiteren Artikel, daß in der Benachrichtigung des ersten Staatsanwalts, wonach die Strafthaten des Herrn Baare verjährt sein sollen, ein Irrthum enthalten sein müsse. Das Schreiben des ersten Staatsanwalts nenne unter den Herrn Baare belastenden Zeugen auch den Werkmeister Defontaine in Bochum. Die Aussagen dieses Zeugen beziehen sich nach der „Westfäl. Volksztg.“ aber auf Vorgänge, die sich Ende 1889 resp. Anfang 1890 ereignet haben und Herrn Baare zur Kenntniß gekommen seien. Das Blatt des Herrn Fusangel führt alsdann diese Behauptungen weiter aus, indem es eine Reihe von Fällen mittheilt, wonach Herr Baare bis zum Jahre 1890 von den Schienenstempelfälschungen auf seinem Werke Kenntniß gehabt habe.

Aus Sachsen, 10. Febr. Der „Vorwärts“ muß hier gute Verbindungen haben. Nachdem er jüngst den Erlaß des Prinzen Georg wegen der Soldatenmißhandlungen veröffentlicht hatte, publizirt er jetzt eine Zirkularverfügung des sächsischen Ministeriums des Innern an die Kreishauptmannschaften vom 11. Februar 1891, worin eine gleichmäßige Handhabung des Vereinsgesetzes allen Parteien gegenüber eingeschärft wird; insbesondere soll die sozialdemokratische Partei ebenso wie jede andere behandelt werden.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die Budgetkommission des Reichstages trat heute in die Berathung des Marineetats ein. Nach Bewilligung der Stelle eines vortragenden Raths und einiger weiterer Beamtenstellen trat die Kommission in eine Generaldebatte über die Denkschrift, betreffend die Vermehrung des Flottenpersonals ein, deren Inhalt Staatssekretär Hollmann eingehend begründet. In den letzten Jahren hätten alle größeren Marinen Anstrengungen gemacht, um sofort beim Ausbruch des Krieges mit ihrer Schlachtflotte bereit zu sein. In der französischen Flotte sei volle Besatzung für die besonders hervorragenden Kriegsschiffe, in der russischen für alle Schiffe vorhanden; was der Staatssekretär im Einzelnen nachweist, aber mit der Bitte, die Zahlen nicht zu veröffentlichen. Daraus folge, daß wir entsprechend mehr, als bisher geschehen, thun müßten. Das Nothwendigste finde sich in den jetzt gestellten Forderungen. Nach Bewilligung derselben würde im Kriegsfalle sehr bald unsere Flotte kampffähig sein. Abg. Hinze berechnet die geforderte Vermehrung des Mannschaften-Personals auf 3014 oder 26,9 Prozent. Schon jetzt sei die Marine in steigendem Maße auf die Landbevölkerung angewiesen (1890: 1806 seemännische, 1536 Landbevölkerung); bei einer Vermehrung um 1000 Mann werde die Landbevölkerung die Oberhand haben. Es entstehe nun die Frage, ob eine so große Vermehrung des Flottenpersonals möglich und ausführbar sei. Abg. von Henck befürwortet die Forderung unter Bestätigung der bezüglich der französischen Flotte gemachten Angaben. Abg. Richter weist auf den Widerspruch zwischen den jetzigen und den früheren Forderungen der Verwaltung hin. Zur Schlachtflotte würden jetzt alle brauchbaren Schiffe gerechnet, und für diese das Personal verlangt. Die Angaben des Staatssekretärs über die russischen Schiffe seien unklar. Staatssekretär Hollmann erwidert, zur heimischen Schlachtflotte würden gerechnet: die in der Denkschrift angeführten älteren und neueren Schiffe, die geschützten Kreuzer-Korvetten, Panzerfahrzeuge, sämmtliche Avisos und Torpedoboote, soweit sie sich in der Heimath befinden. Die Verstärkung des Flottenpersonals in Rußland habe mit dem Retablissement der Schiffe, welche als eine Verstärkung der Flotte anzusehen sind, begonnen. Abg. v. Huene erklärt, wenn es sich um eine starke Vermehrung der Flotte handele, würde er zurückhalten. Aber es handle sich lediglich darum, die vorhandene Flotte schlagfertig zu machen. Selbst nach Bewilligung der Forderung würde die französische und russische Flotte uns noch voraus sein. Aehnlich spricht sich Abg. Fritzen aus. Nach kurzer Entgegnung des Abg. Richter wird die Berathung bis Sonnabend vertagt.

— Die Kommission für das Volksschulgesetz hat gestern den Antrag Rickert, der in Uebereinstimmung mit weiten Kreisen der Bevölkerung die öffentliche Volksschule, wie in Bayern und Baden als gemeinsame Schule für die Kinder aller Bevölkerungsklassen konstruiren und demnach die Vorschulen an höheren Lehranstalten u. s. w. beseitigen will, gegen die Stimmen der Freisinnigen abgelehnt. Der Antrag wird im Plenum wiederholt werden. Donnerstag und Freitag hält die Kommission Tagessitzungen.

— Das Zentrum schwenkt auch im Reichstage auf der ganzen Linie ein, um der Regierung seine Dankbarkeit für das Volksschulgesetz zu beweisen. Auch über das Telegraphenmonopolgesetz, welches der Reichstag kürzlich an die Kommission zurückverwiesen hatte, ist eine Verständigung zwischen Zentrum und Konservativen zu Stande gekommen, um das Gesetz nach den früheren Beschlüssen der Kommission im Einverständniß mit dem Staatssekretär v. Stephan zu Stande zu bringen. An Stelle des Abg. Kurtz, der sein Mandat niedergelegt hat, war zunächst der Abg. Schrader (freis.) zum Vorsitzenden gewählt worden. Unter dem Vorwand, daß die Kommission bei dieser Wahl nicht vollzählig gewesen, wurde heute zu einer Neuwahl geschritten und der konservative Abg. v. Gustedt zum Vorsitzenden gewählt. Darauf trat die Kommission in die Berathung ein. § 1 wurde mit einer kleinen Verschlechterung in folgender Fassung angenommen: Das Recht, Telegraphenanlagen für Vermittelung von Nachrichten (anstatt: für den allgemeinen Vermittelungsverkehr) zu errichten und zu betreiben, steht ausschließlich dem Reiche zu. Unter Telegraphenanlagen sind die Fernsprechanlagen mitbegriffen. Auch § 2 Uebertragung des Regals für einzelne Strecken und Bezirke an Privatunternehmer oder Gemeinden wurde von der konservativ-klerikalen Mehrheit angenommen; dagegen ein Antrag des Abg. Biehl (Zent.), welcher das Recht der Städte auf ihre Straßen wahren sollte, abgelehnt. Danach ist anzunehmen, daß die Petitionen einer großen Zahl städtischer Behörden (auch aus Bayern), sowie die Beschlüsse des deutschen Handelstages bei der Mehrheit des Reichstages keine Berücksichtigung finden werden. Die Forderung, daß das Monopolgesetz gleichzeitig mit dem Gesetzentwurf über die elektrischen Anlagen festgestellt werde, wies Staatssekretär v. Stephan mit dem Hinweis auf das Entwickelungsstadium ab, in dem sich die Anwendung der Elektrizität befinde. Abg. Schrader entgegnete, daß doch der dem Bundesrath vorgelegte Gesetzentwurf nichts enthalte, was der Entwickelung der Elektrizität präjudizire. Die Mehrheit aber erwies sich als jedem Argument unzugänglich.

Militärisches.

= **Die Militärkriegsinvaliden** aus den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870/71 hielten am Dienstag in Berlin eine Versammlung ab, um über das Schicksal einer vor zwei Jahren an den Kriegsminister gerichteten Petition um Erhöhung ihrer Pensionen Näheres zu erfahren. Es wurde mitgetheilt, daß bisher ein Bescheid vom Kriegsministerium nicht eingetroffen sei. Die Versammlung beschloß darauf, nochmals ein Gesuch an den Kriegsminister zu richten und auch an den deutschen Reichstag unter Mittheilung der an den Kriegsminister gerichteten Petition. Die Versammlung sprach dem Abg. Eugen Richter als dem einzigen Abgeordneten, welcher bisher für die Kriegsinvaliden eingetreten sei, ihren Dank aus, und erachtete es in einer einstimmig angenommenen Resolution für eine nationale Ehrensache, die Wünsche und Bitten der invaliden Krieger zu berücksichtigen und die angestrebte Aufbesserung der Pension zu bewilligen.

= **Eine Spionengeschichte** wird aus Augsburg gemeldet. Daselbst ist ein junger Fremder verhaftet worden, der sich auf der Hauptwache eingeschlichen und versucht hatte, ein Gewehr zu stehlen. Bei der Visitation soll bei dem Verhafteten ein gestohlenes Gewehrschloß und eine namhafte Geldsumme eingenäht gefunden worden sein.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

—i. **Gnesen,** 10. Febr. [Mörder Bissen.] Wie die „Pos. Ztg.“ bereits mitgetheilt hat, ist der Mörder Bissen heute hier verhaftet und in das hiesige Gefängniß eingeliefert worden. Bekanntlich saß der Mörder wegen schweren Diebstahls in Posen in Untersuchungshaft. Er hat in der Nacht zum 18. Januar mittels eines Eisentheils seiner Bettstelle in raffinirter Weise seine vierfach verschlossene Zellenthür zu öffnen verstanden, sich alsdann verborgen gehalten und mit einem eisernen Bettfuß den Nachtaufseher Frankowski ermordet; er eignete sich hierauf dessen Dienstmütze und Stiefeln an und suchte alsdann das Weite. Gegen drei Wochen lang ist es dem Mörder gelungen, unentdeckt zu bleiben. Nur durch Zufall ist er jetzt entdeckt worden. Auf einem hiesigen benachbarten Dorfe hat er einen Diebstahl in Kleidungsstücken ausgeführt. Der Gendarm Felgenhauer hier ermittelte ihn als Dieb, worauf seine Verhaftung erfolgte. Bei derselben trug er eine rothe Bauernjacke, welche von dem Diebstahl herrührte und gab auf Befragen an, daß er Lubowski heiße und aus Gnesen sei. Um sich von der Richtigkeit dieser Angaben zu überzeugen, begab sich der Gendarm F. auf das Meldeamt zu dem Sekretär Riemer. Hier theilte er dem letzteren die Verhaftung und das Aussehen des Diebes mit. Herr Riemer schöpfte sofort nach der Bezeichnung des Signalements und Angabe des nicht in Gnesen existirenden angeblichen Namens Lubowski Verdacht, daß dies der Mörder des Frankowski sei. Er ließ sofort die Photographie des Mörders herbeischaffen und richtig, Bissen wurde in der Person des Verhafteten erkannt. Nach kurzem Leugnen räumte der Mörder schließlich ein, den Mord begangen zu haben. Wie wir erfahren, soll er aus Rußland stammen und wirklich nicht Bissen, sondern Lubowski heißen.

Telegraphische Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 9. Febr. Wegen Verdachtes, den Versuch einer Brandstiftung im Schlosse gemacht zu haben, wurde der Töpfergeselle Eichler verhaftet. Die Staatsanwalt-

Kleines Feuilleton.

Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse. Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes sind in der vom 24. bis 30. Januar cr. von je 1000 Einwohnern auf das Jahr berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 20,0, in Breslau 22,4, in Königsberg 26,8, in Köln 27,5, in Frankfurt a. M. 22,1, in Wiesbaden 23,1, in Hannover 19,1, in Kassel 22,1, in Magdeburg 22,2, in Stettin 22,3, in Altona 35,0, in Straßburg 22,5, in Metz 21,8, in München 31,0, in Nürnberg 22,7, in Augsburg 43,6, in Dresden 25,4, in Leipzig 19,9, in Stuttgart 19,0, in Karlsruhe 22,1, in Braunschweig 19,1, in Hamburg 24,9, in Wien 28,7, in Budapest 31,4, in Prag 40,1, in Triest 48,6, in Krakau 43,0, in Amsterdam 28,7, in Brüssel 39,3, in Paris 33,1, in London 41,0, in Glasgow 26,1, in Liverpool 33,1, in Dublin 41,5, in Edinburg 22,4, in Kopenhagen 24,1, in Stockholm 25,6, in Christiania 27,9, in Petersburg 29,4, in Warschau 24,4, in Odessa 27,5, in Rom 26,8, in Turin 22,7, in Venedig —, in Alexandrien —. — Ferner in der Zeit vom 10. bis 16. Januar: in New-York 29,7, in Brooklyn 27,3, in Philadelphia 31,8, in Kalkutta 33,7, in Bombay 31,1, in Madras —. In der Berichtswoche zeigte der Gesundheitsstand in Berlin im Allgemeinen ähnliche Verhältnisse wie in der vorhergegangenen Woche und auch die Sterblichkeit blieb fast die gleiche, mäßige. Zahlreich kamen auch in dieser Woche akute Entzündungen der Athmungsorgane zur ärztlichen Behandlung, doch wurde der Verlauf vielfach ein milderer und die Zahl der durch diese Krankheitsformen bedingten Sterbefälle eine kleinere. Auch Erkrankungen an epidemischer Grippe zeigten eine weitere Abnahme; aus 3 Krankenhäusern werden 18 Erkrankungen, aus der der Berichtswoche vorangegangenen Woche noch 22 Todesfälle an Grippe gemeldet. Dagegen traten akute Darmkrankheiten, besonders unter den kleinen Kindern, seltener zu Tage; die Theilnahme des Säuglingsalters an der Sterblichkeit blieb jedoch eine mäßig hohe: von je 10000 Lebenden starben, auf's Jahr berechnet, 66 Säuglinge. — Unter den Infektionskrankheiten kamen Erkrankungen an Masern und Diphtherie, erstere zumeist aus der Schöneberger Vorstadt und dem Stralauer Viertel, letztere aus dem Stralauer Viertel am zahlreichsten zur Anzeige. Erkrankungen an Unterleibstyphus waren selten, auch Erkrankungen an Scharlach blieben in beschränkter Zahl und zeigten sich in keinem Stadttheile in nennenswerther Weise. An Kindbettfieber kamen 5 Erkrankungen zur Meldung. In wesentlich gesteigerter Zahl wurden rosenartige Entzündungen des Zellgewebes der Haut beobachtet. Auch Erkrankungen an Keuchhusten, die in 7 Fällen tödtlich endeten, waren nicht selten. Häufiger gelangten auch Erkrankungen an akutem Gelenkrheumatismus zur ärztlichen Behandlung, während rheumatische Beschwerden der Muskeln seltener beobachtet wurden.

Wie viel geborene Berliner giebt es in Berlin? Unter den am 1. Dezember 1890 in Berlin als anwesend gezählten 1 578 794 Bewohnern waren nur 642 651 oder etwa 41 Prozent geborene Berliner, 839 556 Personen stammten aus anderen preußischen Landestheilen, 78 883 aus außerpreußischen Bundesstaaten, und 17 703 waren Reichsausländer. Nach der „Statist. Korresp.“ waren unter den im preußischen Staate als anwesend gezählten Personen nur 3,33 Proz. nicht in Preußen geboren, so daß also von der 29 955 281 Köpfe umfassenden Bevölkerungszahl Preußens 28 959 010 oder 96,67 Proz. im Königreich Preußen auch geboren sind. Von der im Staate geborenen und verbliebenen, in diesem Sinne als „seßhaft“ zu bezeichnenden Bevölkerung haben Ostpreußen 240 234, Westpreußen 86 522, Brandenburg 34 500, Pommern 142 097, Posen 162 064, Schlesien 237 967, Sachsen 60 157, Hessen-Nassau 57 239 und Hohenzollern 942 Köpfe in Folge innerer Wanderungen an die übrigen Landestheile abgegeben, da sich am Zählungstage dort um die genannte Zahl weniger aus Preußen gebürtige Personen befunden haben, als im Staatsgebiete aus der betreffenden Provinz Gebürtige vorhanden waren. Berlin gewann durch innere Wanderungen 712 281, Schleswig-Holstein 63 250, Hannover 36 106, Westfalen 69 663 und Rheinland 140 422 Köpfe. Die Provinz Brandenburg hat zwar in Folge der gewaltigen Anziehungskraft der in ihrer Mitte liegenden, aus dem Provinzialverbande ausgeschiedenen Landeshauptstadt im Ganzen durch innere Wanderungen, wie schon angegeben, 34 500 Köpfe eingebüßt, indessen allein 287 540 Personen an Berlin abgegeben und nur 84 721 geborene Berliner aufgenommen. In Berlin befinden sich neben 642 651 geborenen Berlinern mehr Brandenburger, Pommern und Posener (287 549 bezw. 101 936 und 76 876) als in irgend einer anderen Stadt, ferner 123 514 Schlesier, 77 276 Sachsen, 71 341 Ostpreußen, 57 882 Westpreußen, 13 511 Rheinländer, 10 518 Hannoveraner, 7705 Westfalen, 6439 Hessen-Nassauer, 4386 Schleswig-Holsteiner und 131 aus Hohenzollern Gebürtige. Dagegen befanden sich am Zählungstage in den Provinzial- u. s. w. Hauptstädten Königsberg i. Pr. 147 759 Ostpreußen, in Danzig 97 799 Westpreußen, in Potsdam 33 312 und in Frankfurt a. O. 44 664 Brandenburger, in Stettin 93 351 Pommern, in Posen 57 489 Posener, in Breslau 301 034 Schlesier, in Magdeburg 158 686 Sachsen, in Kiel 50 139 Schleswig-Holsteiner, in Hannover 121 780 Hannoveraner, in Münster i. W. 38 895 Westfalen, in Frankfurt am Main 103 439 Hessen-Nassauer, in Köln 239 823 Rheinländer und in der Stadt Sigmaringen 3093 aus Hohenzollern Gebürtige.

Die Kolanuß. Wie der Chinese seinen Thee, der Araber seinen Kaffee, so hat bekanntlich der Neger seine Kola- oder Gurunuß. Dieselbe wirkt ganz ähnlich den beiden genannten Genußmitteln in Folge ihres Gehaltes an Koffeïn. Sie verscheucht nicht nur den Schlaf, sondern läßt auch die schädlichen klimatischen Einflüsse leichter ertragen, vermehrt und regelt den Appetit und verbessert das Trinkwasser. Ein so wirksames nützliches Medikament spielt naturgemäß bei den Eingeborenen eine große Rolle, seine Ueberreichung ist in Afrika gleichbedeutend mit der Zusicherung von Gastfreundschaft und Schutz, und ohne dasselbe ist kein Geschäft einzuleiten. Ja, die Kolanuß dient geradezu als Münze. Diese „Nuß“ ist der Same einer Sterculiacee, einer Verwandten des Kakao. Neuerdings ist es nun dem in Kamerun weilenden, durch die letzte v. Gravenreuth'sche Expedition allgemeiner bekannt gewordenen Dr. Preuß gelungen, neben mehreren anderen zwei nahe Verwandte der Kola zu entdecken, welche vielleicht berufen sein dürften, dereinst eine wichtige Rolle in unserer westafrikanischen Kolonie zu spielen. Die eine derselben, Cola pachycarpa ist in den soeben erschienenen Beiträgen zur Flora von Afrika in Engler's botanischen Jahrbüchern abgebildet. Die bis 20 Ztm. langen, 10 Ztm. dicken Früchte enthalten zahlreiche, bis 9 Ztm. lange und 4 Ztm. dicke Samen.

schaft hat eine Belohnung von 300 M. für die Ermittelung der Mitschuldigen Eichlers ausgesetzt.

Stuttgart, 10. Febr. Das hiesige Landgericht verurtheilte den früheren Ober-Inspektor, jetzigen Finanzrath Lang, und den Bahnhofs-Verwalter Schwenninger, durch deren Verschulden das Eisenbahnunglück vom 1. Oktober 1889 bei Vaihingen herbeigeführt worden ist, zum solidarischen Ersatz des vorläufig mit 3000 M. eingeklagten Schadens. Die ganze Ersatzsumme dürfte sich auf 320 000 M. belaufen.

Kopenhagen, 10. Febr. Der nach Thisted gesandte Amtsthierarzt berichtete telegraphisch an den Minister des Innern, er habe die Untersuchung der Thierbestände in Thisted und Umgebung gestern beendigt, ohne eine Spur von Viehseuche zu finden.

Rom, 10. Febr. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Zürich: Heute Nachmittag findet eine entscheidende Sitzung der italienischen und schweizerischen Delegirten zu den Handelsvertrags-Verhandlungen statt. Die schweizerischen Unterhändler werden, falls der Handelsvertrag bis zum 12. d. M. nicht abgeschlossen wird, beantragen, die Verhandlungen trotz der Anwendung der Generaltarife fortzusetzen.

Paris, 10. Febr. Nach hier eingegangenen Meldungen aus Rio de Janeiro hat der Minister des Innern seine Entlassung genommen. — Die Erkrankungen am gelben Fieber haben in Rio de Janeiro nachgelassen.

Paris, 10. Febr. Professor Kornil und Dr. Chantemesse berichteten gestern in der „Académie de Médicine“ über ihre Forschungen betreffs des Influenzabacillus. In den Berichten werden die Resultate der bezüglichen Untersuchungen der Doktoren Pfeiffer und Kitasato in Berlin vollständig bestätigt.

Brüssel, 10. Febr. Eine heute Vormittag stattgehabte Versammlung der Mitglieder der Rechten beider Kammern unter dem Vorsitze de Landsheere's erklärte sich damit einverstanden, daß das Referendum durch ein Spezialgesetz geregelt werde, in welchem die Fälle besonders bezeichnet werden, in denen eine Berufung an das Volk zulässig sei. Der Deputirte Woeste, welcher bisher dem Referendum so entschiedene Opposition gemacht hatte, erklärte sich als Erster für das so abgeänderte Referendum.

London, 9. Febr. (Unterhaus.) Bei der Berathung der an die Königin zu richtenden Adresse beantragte Lowther (kons.) ein Amendement zu Gunsten der Aufhebung der Handelsverträge, welche England verhinderten, bevorzugte Handelsbeziehungen zu den Kolonien herzustellen. Der Präsident des Handelsamtes Hicks-Beach bekämpfte das Amendement und erklärte, die Regierung könne sich nicht verpflichten, jene Verträge aufzuheben; sie würde übrigens keine Verträge abschließen, welche die Kolonien berührten, ohne letztere vorher zu befragen. Das Amendement wurde schließlich ohne besondere Abstimmung abgelehnt und die Adreßdebatte vertagt.

London, 10. Febr. (Unterhaus.) In der Adreßdebatte erklärte der Parlaments-Sekretär des Auswärtigen Amtes, J. W. Lowther, mit den Vereinigten Staaten sei in Bezug auf das Schiedsgericht über die Behringsmeer-Frage ein Einverständniß erzielt, er glaube aber nicht, daß Italien, Frankreich und Schweden bereits aufgefordert worden seien, Schiedsrichter zu ernennen. Die Brüsseler Akte, betreffend die Bekämpfung des Sklavenhandels, sei thatsächlich ratifizirt, da Frankreich mit gewissen Modifikationen zugestimmt habe; der Umstand, daß Portugal die Akte noch nicht ratifizirt habe, werde seiner Meinung nach nur einen kurzen Aufschub zur Folge haben.

London, 10. Febr. Nach einer Meldung aus Newport (Insel Wight) hätte der noch an Bord befindliche Kapitän der „Eider“ gestern Abend auf Befragen angegeben, die Taucher hätten das Loch im Schiffsboden noch nicht gefunden. Der Marine-Superintendent des „Norddeutschen Lloyd“ hätte erklärt, man mache jede Anstrengung, das Schiff zu lichten, und hoffe, den Leck zu schließen. Falls das Wetter schön bleibe, dürfte das Schiff aufkommen. Gestern seien große Mengen verschiedenartiger Güter von deutschen Bergern gerettet worden.

Belgrad, 10. Februar. (Skupschtina.) Bei der fortgesetzten Berathung über die Interpellation betreffend die Ausweisung der Königin Natalie richteten die Deputirten Ranko Taisic, Pera Maximovic, Avakumovic und Veljekovic äußerst heftige Angriffe gegen die Regierung. Der letzteren wurde eine schwere Verletzung der Verfassung vorgeworfen; an den Präsidenten Katic wurde die Aufforderung gerichtet, hierüber sein Gutachten abzugeben. Für die heutige Sitzung sind elf Redner vorgemerkt. Um etwaigen Ruhestörungen zu begegnen, hat die Regierung umfassende Sicherheitsmaßnahmen ergriffen; insbesondere sind auch Vorkehrungen zum Schutz des Skupschtina-Gebäudes getroffen worden.

In Deputirtenkreisen nimmt man an, daß die Vorgänge in der Skupschtina von vorgestern und gestern eine Kabinetskrisis oder wenigstens den Rücktritt des Ministers des Innern Gjaja herbeiführen würden. Im radikalen Klub wurde mehrfach der Wunsch geäußert, daß bei dieser Gelegenheit die Kabinetsfrage endgültig gelöst werde. Die Zahl der radikalen Dissidenten, welche entschlossen sind, nach Schluß der Debatte in diesem Sinne vorzugehen, soll vierzig betragen.

Washington, 9. Febr. Die Finanzkommission des Senats hat den von Stewart eingebrachten Gesetzentwurf betreffend die freie Silberprägung abgelehnt.

Washington, 10. Febr. Es gilt als wahrscheinlich, daß die bereits früher von Bland unterbreitete Vorlage betreffend die freie Silberprägung in dieser Woche von der Münzkommission im Repräsentantenhause mit einer Empfehlung zur Annahme eingebracht wird. Die Vorlage unterscheidet sich von der früheren darin, daß sie die Konvertirung des gegen Bullion emittirten Silbergeldes, der Silberzertifikate und der Schatznoten, sowie der gegen Gold emittirten Goldzertifikate in Münze oder durch Münze einlösbare Noten in Aussicht nimmt. Die Vorlage konvertirt somit das amerikanische Papiergeld, bei dem bisher ein Unterschied zwischen Gold und Silber bestand, in ein bimetallistisches Papier. Die Vorlage erklärt ferner, daß sobald in Frankreich die freie Silberprägung zu dem bisherigen Verhältniß von $15\frac{1}{2}$ zu eins wieder aufgenommen wird, dieses Verhältniß gesetzliche Ratio für Amerika werden solle.

Belgrad, 11. Febr. Die Skupschtina beschloß in ihrer gestrigen Sitzung schließlich mit 70 gegen 21 Stimmen, darunter der Präsident, Uebergang zur Tagesordnung über die Interpellationen, betreffend die Ausweisung der Königin Natalie. Neun Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung, zwanzig Radikale hatten den Saal verlassen. Es verlautet, der Präsident beabsichtige, zu demissioniren und aus dem radikalen Klub auszutreten; der Minister des Innern werde ebenfalls demissioniren.

Washington, 10. Febr. Die Münzkommission hat sich mit acht gegen fünf Stimmen zu Gunsten der Blandschen Bill, betreffend die freie Silberprägung ausgesprochen. Die Vorlage ist dem Bureau des Repräsentantenhauses heute zugegangen.

Angekommene Fremde.

Posen, 11. Februar.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Blumenthal und Meichsner aus Leipzig, Jungblut, Hahn, Krause, Story und Brody aus Berlin, Goldschmidt aus Frankfurt a. M., Kubasch a. Eltville, Lubienicki a. Hanau, Radczewski a. Köslin, Groeger a. Altwasser, Dieckmann a. Bromberg, Krayn a. Pudewitz, Cordes a. Bielefeld, Lasch a. Köln, Brummer a. Bremen, Hüsecken a. Hohenlimburg, Valk a. Hamburg, Abt a. Mühlhausen, Gräf a. Remscheid und Warschauer a. Krefeld, Fabrikant Fränkel a. Hirschberg i. Schl., Rittergutsbesitzer Lieut. Sommerfeld a. Wiewiorczyn.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Rittergutsbesitzer v. Chlapowski und v. Dzialowski a. Iwno, Direktor Wells a. Ohligs, Ingenieur Brothers a. Hamburg, Arzt Dr. Dissel a. Rostock, Privatier Crosing a. Aschersleben, die Fabrikanten Wolters a. Oderkirchen und Kreeberger a. Chemnitz, die Kaufleute Sellin a. Frankfurt a. M., Stephani a. Stuttgart, Consbruch a. Dresden, Pfeffermann a. Görlitz, Schultze a. Kattowitz, Börne u. Eckersdorf a. Leipzig, Franken a. Mühlhausen und Lisheim a. Berlin.

Hotel Bellevue. H. Goldbach. Wirthschaftsinspektor Miltzow a. Podgaj, die Kaufl. Rosenberg a. Oderberg, Lichtwald a. Berlin, Landwirth Kuhlmayer a. Jeziory, die Kaufleute Döpke a. Stettin, Müller a. Leipzig, Großmann a. Dresden, Hoche a. Breslau, Landek Wongrowitz, Beetz Leipzig, Gaunisch Breslau, Becker Stettin, Ingenieur und Lieutenant a. D. Mathis Berlin, Kaufmann v. d. Schilden Amsterdam, Posthalter Graßnik Schönsee.

Georg Müller's Hotel. Altes Deutsches Haus. (R. Heyne.) Die Kaufleute Meyerhardt, Kornblum, Reibstenz, Friedrich Schwartz und Schoeffel a. Berlin, Zuckermann a. Gnesen, Klepanowski a. Krakowo, Stredike a. Wurzen, Neubarth a. Pulsnitz, Keil a. Leipzig, Baader a. Hanau, Ritter a. Breslau, Saebert a. Neutomischel.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Herzog, Pitt und Behrendt a. Berlin und Lehmann a. Fürth, Maurermeister Schulz a. Exin.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“ vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Cohn und Meyer a. Berlin, Rost a. Leipzig und Sauermann a. Liegnitz, Landwirth Jasinski a. Gnesen, Buchhalter Flieger a. Posen, Professor Waschewski a. Warschau.

Handel und Verkehr.

** **Die russischen Südwestbahnen** haben während des Jahres 1891 fortgesetzt große Mehreinnahmen zu verzeichnen gehabt (die betreffenden Ziffern des Jahres 1890 waren allerdings verhältnißmäßig niedrig), der Dezember indeß hat eine beträchtliche Mindereinnahme gebracht, da der Frachtverkehr wesentlich zurückgegangen ist, wie dies aus dem mangelnden Export russischen Getreides und aus der Verkehrsstockung in Rußland selbst leicht zu erklären ist. Die Einnahme im Dezember belief sich auf 2 355 436 Rbl. und war 545 043 Rbl. niedriger, als im gleichen Monat des Vorjahrs. Die Einnahme des ganzen Jahres 1891 ist jetzt auf 30 393 657 Rbl. festgesetzt, 2 621 978 Rbl. mehr, als im Jahr 1890 eingenommen wurde.

** **Newyork**, 9. Febr. Nach fester und lebhafter Eröffnung nahm die Börse eine unregelmäßige Tendenz an. Der Schluß erfolgte in schwacher Haltung. Der Umsatz der Aktien betrug 511 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 3 700 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 60 000 Unzen.

Marktberichte.

Marktpreise zu **Breslau** am 10. Februar.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Ware. Höchster M. Pf.	gering. Ware. Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	21 70	21 40	20 60	20 10	18 70	17 70
Weizen gelber		21 60	21 30	20 60	20 10	18 70	17 70
Roggen		22 —	21 60	20 90	20 60	19 60	19 40
Gerste		17 90	17 20	16 20	15 70	14 70	14 40
Hafer		14 80	14 30	14 —	13 50	13 —	12 50
Erbsen		21 —	20 30	19 50	19 —	18 —	17 50

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission

	feine	mittlere	ord. Waare.	
Raps per 100 Kilogr.	24,30	23,10	20,—	Mark.
Winterrübsen	23,90	22,50	19,80	=
Dotter	21,—	20,—	19,—	=
Schlaglein	23,—	21,—	18,—	=

Breslau, 10. Febr. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Febr. 220,00 Br. p. April-Mai 215,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) p. Febr. 149,00 Br. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Febr. 59,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt —,— Liter, p. Febr. (50er) 63,00 Gd. Febr. (70er) 43,50 Gd., April-Mai 44,50 Gd. Juli-August 46,80 Br. August-September 46,80 Br. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

** **Leipzig**, 10. Febr. [Wollbericht.] Kammzug-Termin-Handel. La Plata. Grundmuster B. per Februar 3,40 M., p. März 3,40 M., p. April 3,40 M., p. Mai 3,40 M., p. Juni $3,42\frac{1}{2}$ M., p. Juli 3,45 M., p. August 3,45 M., p. Septbr. 3,45 M., p. Oktbr. $3,47\frac{1}{2}$ M., p. Nov. $3,47\frac{1}{2}$ M., per Dez. 3,50 M., p. Jan. 3,50 M. Umsatz 45 000 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Februar 1892.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
10. Nachm. 2	763,4	SW mäßig	bedeckt	+ 0,3
10. Abends 9	761,5	SW mäßig	bedeckt [1]	− 1,2
11. Morgs. 7	758,5	W stark	bedeckt [2]	+ 1,3

[1]) Abends Schnee. [2]) Nachts Schnee.

Am 10. Febr. Wärme-Maximum + 0,5° Cels.
Am 10. = Wärme-Minimum — 3,2° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10. Febr. Morgens 3,52 Meter.
= = 10. = Mittags 3,54 =
= = 11. = Morgens 3,78 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 10. Febr. (Schlußkurse.) Abgeschwächt.

Neue 3proz. Reichsanleihe 84 25, $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 96,95, Konsol. Türken 18,35, Türk. Loose 78,25, 4proz. ung. Goldrente 93,30, Bresl. Diskontobank 93,25, Breslauer Wechslerbank 95,25, Kreditaktien 171,00, Schles. Bankverein 108,75, Donnersmarckhütte 79,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 123,00, Oberschles. Eisenbahn 56,25, Oberschles. Portland-Zement 97 00, Schles. Cement 133,50, Oppeln. Zement 104 50, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 116,75, Schles. Zinkaktien 192,00, Laurahütte 105,50, Verein. Oelfabr. 88,50, Oesterreich. Banknoten 172,90 Russ. Banknoten 201,25, Giesel Cement 105,40.

Frankfurt a. M., 10. Febr. (Schlußkurse). Matt.

Lond. Wechsel 20,41, 4proz. Reichsanleihe 106,60, österr. Silberrente 81,30, $4\frac{1}{5}$proz. Papierrente 81,70, do. 4proz. Goldrente 95,90, 1860er Loose 124,80, 4proz. ungar. Goldrente 93,10, Italiener 91,20, 1880er Russen 93,10 3. Orientanl. 64,10, unifiz. Egypter 96,00, konv. Türken 18,20, 4proz. türk. Anl. 82 80, 3proz. port. Anl. 28 10, 5proz. serb. Rente 81,50, 5proz. amort. Rumänier 98,10, 6proz. konsol Mexik. 80,50, Böhm. Westb. $299\frac{3}{4}$, Böhm. Nordbahn $160\frac{7}{8}$, Franzosen $256\frac{1}{2}$, Galizier $182\frac{3}{8}$, Gotthardbahn 138,10, Lombarden $81\frac{1}{4}$, Lübeck-Büchen 148,00, Nordwestbahn $183\frac{1}{4}$, Kreditaktien $264\frac{1}{8}$, Darmstädter 123,30, Mitteld. Kredit 97,60, Reichsb. 145,20 Disk.-Kommandit 181,50, Dresdner Bank 134,00, Pariser Wechsel 81,10, Wiener Wechsel 172,50, serbische Tabaksrente 82,50, Bochum. Gußstahl 111,90, Dortmund. Union 57,00, Harpener Bergwerk 141,50, Hibernia 124,80, 4proz. Spanier 63,00, Mainzer 113,40.

Privatdiskont $1\frac{3}{4}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $262\frac{1}{2}$, Disk.-Kommandit 180,80, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener 141,00, Lombarden —, Darmstädter —,—. Matt.

Wien, 10. Febr. (Schlußkurse.) Geschäftslos, anfangs fest, schließlich auf Berlin gedrückt.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr. 94,95, do. 5proz. 103,10, do. Silberr 94,50, do. Goldrente 111,60, 4proz. ung. Goldrente 108,30, do Papierrente 102,75, Länderbank 208,00, österr. Kreditakt. $307,62\frac{1}{2}$, ungar. Kreditaktien 341,50, Wien. Bk.-V. 113,75, Elbethalbahn 233,25 Galizier 212,00, Lemberg-Czernowitz 247,75, Lombarden 91,75 Nordwestbahn 213,25, Tabaksaktien 164,00, Napoleons 9,40, Marknoten 57,95, Russ. Banknoten $1,16\frac{1}{4}$, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 102,00.

Nachbörse. Oesterreich. Kredit $347,12\frac{1}{2}$, ungar. Kredit 341, Franzosen —,—, Unionbank ——. Matt.

Paris, 10. Febr. (Schlußkurse.) Träge.

Große Abgaben in Portugiesen auf ungünstige Erörterungen über Finanzsituation und auf mattes Berlin allgemein matter, Geschäft sehr ruhig, Spanier schwach in Folge Meldungen über Ruhestörungen in Barcelona. Fonds, Russen nachgebend.

3proz. amortisirte Rente 96,75, 3proz. Rente 95,75, $4\frac{1}{2}$proz. Anl. $105,02\frac{1}{2}$, Italien. 5% Rente 90,55, österr. Goldr. $96\frac{7}{8}$, 4% ungar. Goldr. 92,31, 3. Orient-Anl. 64,75, 4proz. Russen 1889 93,40, Egypter 480,93, konv. Türken 18,65, Türkenloose 74,00, Lombarden 218,75, do. Prioritäten 310,00, Banque Ottomane 541,00, Panama 5proz. Obligat. 20,00, Rio Tinto 419,30, Tab. Ottom. 358,00, Neue 3proz. Rente $94,72\frac{1}{2}$, 3proz. Portugiesen $27\frac{5}{8}$, Neue 3proz. Russen $76,00\frac{1}{2}$.

London, 9. Febr. (Schlußkurse.) Ermattend.

Engl. $2\frac{3}{4}$proz. Consols $95\frac{3}{4}$, Preuß. 4prozent. Consols 105, Italien. 5proz. Rente $90\frac{1}{8}$, Lombarden $8\frac{3}{4}$, 4 proz. 1889 Russen II. Serie) $93\frac{5}{8}$, konv. Türken $18\frac{1}{2}$, österr. Silberr. $80\frac{1}{2}$, österr. Goldrente 96, 4proz. ungar. Goldrente $91\frac{3}{4}$, 4prozent. Spanier $63\frac{1}{8}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $88\frac{1}{2}$, 4proz. unific. Egypter $95\frac{3}{8}$, 4proz. gar. Egypter $88\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{4}$proz. Tribut-Anl. $93\frac{3}{4}$, 6proz. Mexik. $81\frac{1}{4}$, Ottomanbank $11\frac{5}{8}$, Suezaktien ——, Canada Pacific $91\frac{5}{8}$, De Beers neue $13\frac{7}{8}$. Platzdiskont 2.

Rio Tinto $16\frac{5}{8}$, $4\frac{1}{2}$proz. Rupees $69\frac{1}{8}$, 5proz. Argent. Gold-Anleihe von 1886 $59\frac{3}{4}$, Argentin. $4\frac{1}{2}$proz. äußere Goldanleihe 29, Neue 3proz. Reichsanleihe $84\frac{1}{4}$, Silber $41\frac{1}{4}$.

Aus der Bank flossen 25000 L.

Petersburg, 10. Febr. Wechsel auf London 101,25, Russ. II. Orientanleihe $102\frac{5}{8}$, do. III. Orientanleihe $103\frac{1}{2}$, do. Bank für auswärtigen Handel 263, Petersburger Diskontobank 553, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 463, Russ. $4\frac{1}{2}$proz. Bodenkredit-Pfandbriefe $151\frac{3}{4}$, Große Russ. Eisenbahn $255\frac{1}{2}$, Russ. Südwestbahn-Aktien 115. Privatdiskont $5\frac{1}{4}$.

Buenos-Ayres, 9. Febr. Goldagio 279,00.

Rio de Janeiro, 9. Febr. Wechsel auf London $12\frac{1}{8}$.

Produkten-Kurse.

Köln, 10. Febr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,00, do. fremder loko 23,50, p. März 20,90, p. Mai 20,90. Roggen hiesiger loko 23,00, fremder loko 24,75, p. März 21,90, per Mai 21,90. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —. Rüböl loko 62,00, p. Mai 57,20, p. Oktober 56,40. — Wetter: Frost.

Bremen, 10. Febr. (Kurse des Effekten- u. Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 135 Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $97\frac{3}{8}$ bez.

Bremen, 10. Febr. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Schwach. Loko 6,55 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl., loko 38 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Febr. $36\frac{3}{4}$ Pf., März 37 Pf., April $37\frac{1}{4}$ Pf., Mai $37\frac{3}{4}$ Pf., Juni 38 Pf., Juli $38\frac{1}{4}$ Pf.

Schmalz. Fest. Wilcox — Pf., Armour 35 Pf., Rohe — Pf., Fairbanks 32 Pf.

Wolle. 60 Ballen Cap, — Ballen Natal, — Ballen Buenos Ayres, — Ballen Austral., 71 Ballen Kämmlinge.

Speck short clear middl. Fest aber ruhig. $33\frac{1}{2}$ Br.

Hamburg, 10. Febr. Getreidemarkt. Weizen loko ruh., holstein.

oko neuer 210—215. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 215—225, russ. loko ruhig, neuer 190—195 nom. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 59,00. Spiritus matt, per Febr.-März 35 Br., per März-April 35 Br., p. April-Mai 35¼ Br., per Mai-Juni 35½ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz — Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,30 Br., p. März 6,15 Br. — Wetter: Naßkalt.

Hamburg, 10. Febr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 68¾, per Mai 67¾, per Sept. 65½, pr. Nov. 62¾. Behauptet.

Hamburg, 10. Febr. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Febr. 14,47½, p. März 14,70, p. Mai 15,02½, p. August 15,35. Stetig.

Pest, 10. Febr. Produktenmarkt. Weizen loko preish., per Frühjahr 10,50 Gd., 10,52 Br., per Herbst 9,35 Gd., 9,37 Br. Hafer p. Frühjahr 6,12 Gd., 6,15 Br. — Neu-Mais p. Mai-Juni 5,54 Gd., 5,56 Br. — Kohlraps p. Aug.-Sept. 13,30 Gd., 13,40 Br. — Wetter: Kalt.

Paris, 10. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, p. Februar 25,20, p. März 25,60, p. März-Juni 26,10, p. Mai-August 26,40. — Roggen ruhig, per Febr. 18,60, per Mai-Aug. 19,70. — Mehl fest, p. Febr. 54,30, p. März 55,00, p. März-Juni 55,70, p. Mai-Aug. 56,60. — Rüböl ruhig, p. Febr. 54,75, p. März 55,50, p. März-Juni 56,25, pr. Mai-Aug. 57,00. — Spiritus ruhig, p. Febr. 47,50, p. März 47,00, p. März-April 46,75, p. Mai-August 46,00. — Wetter: Nebelig.

Paris, 10. Febr. (Schlußbericht.) Rohzucker ruhig, 88 pCt. loko 38,00 a 38,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilo p. Febr. 40,87½, p. März 41,12½, p. März-Juni 41,62½, p. Mai-August 42,00.

Havre, 10. Febr. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 9000 Sack, Santos 10 000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 10. Febr. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. März 89,25, p. Mai 88,25, p. Sept. 83,00. Behauptet.

Antwerpen, 10. Febr. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Febr. —, p. März 4,17½, Juni 4,25, Sept. 4,35 Käufer.

Antwerpen, 10. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15⅞ bez. und Br., p. Febr. 15¾ Br., p. März 15½ Br., Sept.-Dez. 15½ Br. Ruhig.

Antwerpen, 9. Febr. Getreidemarkt. Weizen träge. Roggen schwach. Hafer niedriger. Gerste ruhig.

Amsterdam, 10. Febr. Bancazinn 53⅜.

Amsterdam, 10. Febr. Java-Kaffee good ordinary 55.

Amsterdam, 10. Febr. Getreidemarkt. Weizen auf Termin, niedriger, p. März 233, p. Mai 238. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine niedriger, per März 212, per Mai 217. Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 28¾, p. Mai 27½, p. Herbst 27¼.

London, 10. Febr. 96 pCt. Javazucker loko 16⅛ ruhig. Rüben-Rohzucker loko 14⅜ ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 10. Febr. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Regnerisch.

London, 10. Febr. Chili-Kupfer 43½, per 3 Monat 44.

London, 10. Febr. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 31 710, Gerste 15 260, Hafer 45 100 Qrts. Sämmtliche Getreidearten sehr ruhig, nur Malzgerste gefragter.

London, 10. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 31 710, Gerste 15 260, Hafer 45 100 Qrts.

Weizen im Allgemeinen matter, fremder nur ½ sh. niedriger verkäuflich, russ. Hafer thätiger, fest. Uebrige Artikel unverändert.

Liverpool, 10. Febr. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10 000 Ball. Fester. Tagesimport 7 000 Ball.

Liverpool, 10. Febr., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 B., davon für Spekulation und Export 1500 B. Amerikaner fester, Surats unverändert, Brasilianer $^1/_{16}$ billiger.

Middl. amerikan. Lieferungen: März-April $3^{35}/_{32}$ Verkäuferpreis, April-Mai $3^{55}/_{64}$ do., Mai-Juni 3⅞ Käuferpreis, Juli-Aug. $3^{63}/_{64}$ Verkäuferpreis, Aug.-Sept. $4^1/_{32}$ do., Sept.-Okt. $4^5/_{64}$ d. d.

Glasgow, 10. Febr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh.

Leith, 10. Febr. Getreidemarkt. Markt unbelebt, Preise nom., unverändert.

Chicago, 10. Febr. Weizen p. Febr. 86⅛, p. Mai 89⅝. Mais p. März 41¼. Speck short clear 6,37. Pork p. Febr. 11,62.

Newyork, 10. Febr. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certificates per März 6[illegible]. Weizen per Mai 100.

Newyork, 9. Febr. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $7^3/_{16}$, do. in New-Orleans $6^9/_{16}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,40 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,80, do. Pipeline Certificates p. März 60. Ziemlich fest. Schmalz loko 6,85, do. Rohe u. Brothers 7,12. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) p. März 49¾, p. April 50⅛, p. Mai 49⅞. Rother Winterweizen loko 103¾. Kaffee Rio Nr. 7, 14¾. — Mehl 4 D. 00 C. Getreidefracht 2½. — Kupfer —,—. Rother Weizen per Febr. 102⅛, März 102½, p. April 102⅛, p. Mai 100⅝. Kaffee Nr 7 low ord. p. März 13,22, p. Mai 12,72.

Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 6 356 429 Dollars, gegen 8 259 288 Dollars in der Vorwoche.

Berlin, 11. Febr. Wetter: regnerisch.

Newyork, 10. Febr. Rother Winterweizen. p. Febr. 102¼ C., p. März 102¾ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 10. Febr. Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten weniger günstig.

Hier trat denn auch bald Realisationsneigung stärker hervor und die Kurse gaben allgemein etwas nach. Das Geschäft entwickelte sich Anfangs mäßig lebhaft, gewann aber bei Gelegenheit einiger Schwankungen für einzelne Ultimowerthe größere Regsamkeit. Der Börsenschluß erschien matt.

Auf internationalem Gebiet waren österreichische Kreditaktien nach fester Eröffnung abgeschwächt und zu den ermäßigten Kursen ziemlich lebhaft; Franzosen und Lombarden behauptet; Dux-Bodenbach und Warschau-Wiener fester; schweizerische Bahnen schwach und still.

Inländische Eisenbahnaktien ziemlich behauptet und sehr ruhig; Marienburg-Mlawka schwächer.

Bankaktien Anfangs fest; später namentlich in den spekulativen Devisen nachgebend; Diskonto-Kommandit-Antheile und Aktien der Deutschen Bank lebhafter.

Industriepapiere ruhig; Aktien von Brauereien mehr beachtet; Montanwerthe schwach und still.

Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen; die neue 3proz. Reichs- und preußische Staats-Anleihe soll etwa drei bis vier Mal gezeichnet sein; auch fremde, festen Zins tragende Papiere ziemlich fest; russische Anleihen allmählich abgeschwächt.

Der Privatdiskont wurde mit 1½ Proz. notirt.

Produkten-Börse.

Berlin, 10. Febr. Die schwächere Haltung, welche gestern gegen Schluß eintrat, wurde heute durch die Meldungen aus Newyork verschärft, nach welcher Weizen dort wesentlich billiger notirte. Das Geschäft in Weizen und Roggen war indeß sehr ruhig, die Preise gaben mehrere Mark nach. Gestern sind größere Partien inländischer Roggen von den Mühlen glatt gegen den laufenden Termin frei Mühle eingetauscht worden. Auch Hafer stellte sich bei stillem Geschäft etwas billiger. Roggenmehl bei geringen Umsätzen merklich niedriger. Rüböl still und schwächer.

In Spiritus war der Handel gering; Loko und Termine mußten wesentlich nachgeben.

Nach Schluß des offiziellen Verkehrs trat für Roggen eine leichte Erholung ein.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kg. Loko geschäftslos. Termine niedriger. Gekündigt — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 197—220 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 202 Mk., p. diesen Monat — bez., p. April-Mai 200 bis 198,25—199 bez., per Mai-Juni 202—200,25—200,75 bez., per Juni-Juli 204,5—202,25—202,75 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko flauer. Termine flau. Gekündigt — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 200—210 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 206 Mk., inländischer 203—206 ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per April-Mai 207 bis 205—206 bez., per Mai-Juni 205,5—203—203,5 bez., p. Juni-Juli 203,5—201—201,5 bez., p. Juli-Aug. 192—190—190,5 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Flau. Große und kleine 156—200 M. nach Qual. Futtergerste 157—165 M.

Hafer per 1000 Kilo. Loko nur feine Waare beachtet. Termine niedriger. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 148 bis 176 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 155 Mk. Pomm., preuß. und schles., mittel bis guter 150—162, hochfeiner 172—173 ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat — bez., per April-Mai 154—154,5—153,75 bez., p. Mai-Juni 154,5 bis 154,75—154,25 bez., p. Juni-Juli 155—154,5 bez.

Mais per 1000 Kilo. Loko matt. Termine flau. Gekündigt — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 141—151 Mk. nach Qual., per diesen Monat — M., per Febr.-März —, per April-Mai 116,75—116 bez., per Mai-Juni — bez., p. Juni-Juli —, p. Juli-Aug. — bez.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 190—240 M., Futterwaare 170—178 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine niedriger. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 28,9—28,8 bez., per Febr.-März — bez., per April-Mai 28,15—28 bez., p. Mai-Juni 27,9—27,75 bez., p. Juni-Juli 27,7—27,5 bez.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Matter. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., loko ohne Faß — M., per diesen Monat — bez., per Febr.-März —, p. März-April —, per April-Mai 55,7 bez., p. Mai-Juni — bez., p. Sept.-Okt. 55,3 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 33,50 M. — Feuchte dgl. p. loko 18,75 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 33,50 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilo. Kündigungspreis — M. Loko — bez., p. diesen Monat — M., per Febr.-März —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— M. Loko ohne Faß 64,6 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 45,1 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Flau. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., per diesen Monat u. p. Febr.-März —, per März-April —, per April-Mai 45,8—45,1—45,3 bez., per Mai-Juni 45,8—45,2—45,3 bez., per Juni-Juli 46,2—45,6—45,8 bez., p. Juli-Aug. und per Aug.-Sept. 47—46,2—46,3 bez.

Weizenmehl Nr. 00 29,00—27,00, Nr. 0 26,75—25,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 29,00—28,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 30,5—29,00 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kg. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll. = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf. 1 fl. südd. W. österr. = 12 M. 1 fl W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto Wechsel v. 10. Febr.

Amsterdam	3	8 T.	168,90 bz
London	3	8 T.	20,405 bz
Paris	3	8 T.	81,05 G
Wien	4	8 T.	172,60 bz
Petersburg	6	3 W.	199,50 bz
Warschau	5½	8 T.	200,15 G

In Berlin 3, Lomb. 3½ u. 4, Privatd. 1½ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,365 G
20 Francs-Stück	16,19 G
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,42 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,15 bz
Oestr. Noten 100 fl.	172,85 bz
Russ. Noten 100 R.	200,50 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	106,9[illegible] B.
do. do.	3½	98,60 G.
do. do.	3	84,10 G.
Prss. cons Anl.	4	106,70 B.
do. do.	3½	9[illegible],30 B.
do. do	3	84,10 G.
do. Scrips, int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101,20 B.
Sts.Schld-Sch.	3½	99,90 G.
BerlStadt-Obl.	3½	9[illegible],60 bz B.
do. do. neue	3½	96,60 bz B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	93,50 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,20 bz
do.	4½	110,90 bz
do.	4	104,20 bz
do.	3½	97,40 bz
Ctrl. Ldsch	4	103,00 G.
do. do.	3½	96,30 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	96,40 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	95,30 G.
Pommer.	3½	96,40 G.
do.	4	
Posensch.	4	101,90 bz
do.	3½	95,90 G.
Schls. altl.	3½	96,80 bz
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3½	96,80 G.
do.	4	
do. do. neu	3½	96,80 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	95,75 G.
do. neul. II.	3½	95,60 B.
Renten: Pommer.	4	102,90 bz
Posensch.	4	102,80 bz
Preuss.	4	102,90 bz
Schles.	4	102,80 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	106,40 bz
Brem. A. 1890	3½	
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,00 bz
do. do. 1886	3	83,75 bz
do. amort Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	98,50 G.
do. Staats-Rnt	3	85,40 B.
Prss. Präm-Anl.	3½	156,50 bz
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	356,00 G.
Bad.-Präm.-An.	4	139,10 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	144,80 B.

Brnsch. 20. T.L.	—	105,25 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	135,90 bz
Dess. Präm.-A.	3½	139,75 G.
Ham. 50 T.-L.	3	134,90 bz
Löb. 50 T.-L.	3½	128,50 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	27,50 B.
Oldenb. Loose	3	129,50 bz B.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	35,25 bz G.
do. do.	5	37,25 bz
Bukar. Stadt-A.	5	95,00 bz
Buen. Air. G.-A.	5	24,10 bz
Chines. Anl.	5½	104,40 bz B.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	
do. 1890	3½	96,00 G.
do. Daira-S.	4	93,75 G.
Finnländ. L.	—	57,30 bz
Griech. Gold-A	5	61,80 bz G.
do. cons. Gold	4	47,10 bz B.
do. Pir.-Lar.	5	60,50 bz G.
Italien. Rente	5	91,30 bz
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab. St. A. I. II.	4	41,00 bz
Mexikan. Anl.	6	82,30 bz G.
Mosk. Stadt-A.	5	62,90 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	93,00 G.
do. Conv. A. 88.	3	83,50 G.
Oest. G.-Rent.	4	95,75 G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	80,70 bz
do. do.	5	88,60 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	81,40 bz
do. 250 Fl. 54.	4	123,75 bz
do. Kr. 100 (58)	—	334,00 bz
do. 1860er L.	5	125,50 bz
do. 1864er L.	—	321,80 bz
Poln. Pf-Br. I-IV	5	63,20 bz
do. Liq.-Pf.-Br.	4	60,40 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	40,10 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,00 bz
Röm. Stadt-A.	4	86,75 bz G.
do. II. III. VI.	4	80,90 bz G.
Rum. Staats-R.	4	84,00 bz G.
do. do. Rente	4	84,00 bz G.
do. do. fund.	5	101,70 bz
do. do. amort.	5	98,20 G.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. St. gl. 20 M.)	5	112,90 bz
do. 1859	3	80,25 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	93,10 bz G.
Russ. Goldrent	6	103,70 bz
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	63,80 bz
III. Orient 1879	5	64,40 bz
Nikolai-Obl.	4	93,25 bz
Pol. Schatz-O.	4	91,50 G.
Prä.-Anl. 1864	5	147,50 G.
do. 1866	5	141,50 B.
Bodkr.-Pfdbr.	5	100,60 G.
do. neue	4½	94,80 bz G.
Schwedische	3½	93,90 bz
Schw. d. 1890	3½	93,90 bz
do. 1888	3	84,60 bz

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,70 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	88,50 bz G.
do. Rente	5	81,[illegible]0 bz G.
do. o. neue	5	83,25 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	98,60 bz
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	24,90 G.
do. do. C.	1	18,25 G.
do. Consol. 90	4	68,40 B.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	76,75 bz
do. Eg Trib-Anl	4½	94,60 G.
Ung. Gld-Rent.	4	93,00 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,50 bz G.
do. do. do	4½	101,25 B.
do. Papier-Rnt.	5	88,50 bz
do. Loose	—	253,50 bz G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,70 B.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	—	63,75 bz G.
Altenbg.-Zeitz	—	181,00 G.
Crefelder	4⅘	99,80 bz
Crefld-Uerdng	—	
Dortm.-Ensch.	—	103,00 bz G.
Eutin-Lübeck	—	47,00 B.
Frnkf.-Güterb.	—	79,20 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	10	222,10 bz
Lübeck-Büch.	—	1[illegible]5,10 bz
Mainz-Ludwsh	—	117,20 bz
Marnb.-Mlawk.	—	57,60 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,10 bz G.
Ostpr. Südb.	—	72,70 bz
Saalbahn	—	32,90 bz G.
Starg.-Posen	4½	102,10 G.
Weimar-Gera	—	19,25 G.
Werrabahn	—	76,20 G.
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	—	392,00 bz
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	76,00 bz
Buschtherader	—	2[illegible]4,60 G.
Canada Pacifb.	5	88,70 bz
Dux-Bodenb.	—	239,00 bz
Galiz. Karl-L.	4	
Graz-Köflach	—	
Kaschau-Od.	4	77,30 bz
Kronpr. Rud.	4¾	89,60 bz
Lemberg-Cz.	7	107,00 B.
Oestr. Staatsb.	—	128,10 bz
do. Lokalb.	—	78,50 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	—	104,25 G.
Raab-Oedenb.	—	28,90 bz
Reichenb.-P.	3,81	
Südöstr. (Lb.)	—	44,10 bz
Tamin-Land	0	1,30 G.
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	63,80 G.
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,93	

Warsch-Teres	5	97,40 bz
do. Wien	—	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	128,00 bz G.
Gotthardbahn	—	141,75 bz
Ital. Mittelm.	5½	95,25 bz
Ital. Merid.-Bah	7½	
Lüttich-Lmb.	—	20,25 bz G.
Lux. Pr. Henri	—	53,00 bz G.
Schweiz. Centr	—	
do. Nordost	—	
do. Unionb.	—	69,40 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	—	59,00 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	109,25 bz
Bresl-Warsch.	—	47,00 bz B.
Czakat.-St.-Pr.	—	101,90 G.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	105,90 bz
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	87,70 G.
Dortm.-Gron.	—	113,25 bz
Marienb Mlawk	—	107,10 bz
Mecklb. Südb.	—	25,00 bz B.
Ostpr. Südbah	—	109,10 bz B.
Saalbahn	—	102,50 bz
Weimar-Gera	—	97,75 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	97,60 G.
Berl. Potsd.-M.	4	104,00 G.
Brsl Schw Frb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	102,75 G.
do. 90	3½	96,50 B.
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (Starg Pos)	4	101,40 bz
Ostpr Südb I-IV	4½	
Rechte Oderuf.		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-Ob	4½	103,00 bz G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	
do.	4	100,00 G.
Franz.-Josefb.	4	83,25 G.
Gal K Ludwg. g.	4½	
do. do. 1890	4	81,75 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,00 G.
Kronp Rudolfb	4	82,50 G.
do. Salzkammg	4	10[illegible],10 G.
Lmb Czernstfr	4	8[illegible],10 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g	3	85,40 bz G.
do. Staats-I. II	5	117,40 G.
do. Gold-Prio.	4	1[illegible] 25 G.
do. Lokalbahn	4½	86,25 G.
do. Nordwestb	5	[illegible]2,75 bz B.
do. NdwB. G.-Pr	5	107,50 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südöst. B. (Lb.)	3	
do. Obligation.	5	104,00 G.
do. Gold-Prior.	4	97,25 G.
Baltische gar.	5	94,90 bz G.
Brest-Grajewo	5	93,50 G.
Gr. Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	97,00 bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	85,80 bz
do. 1889	4	87,40 bz
do. Chark. As. (O)	4	87,50 bz
do. (Oblig.) 1889	4	[illegible]8,30 bz G.
Kursk-Kiewconv	4	87,50 bz G.
Losowo-Sebast.		
Mosco-Jaroslaw		62,30 bz G.
do. Kursk gar.		84,20 G.
do. Rjäsan gar.	4	88,25 bz
do. Smolen k g.	5	95,80 bz
Orel-Griasy conv	4	86,75 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	87,30 bz
Rjaschk-Moroz g	5	99,50 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	85,75 bz G.
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	96,10 bz
Transkaukas. g.	3	75,90 G.
Warsch.-Ter. g.	5	99,40 bz
Warsch-Wien n.	4	96,8[illegible] G.
Wladikawk. O. g.	4	89,60 G.
Zarskoe-Selo	5	88,70 [illegible]
Anatol. Gold-Obl.	5	84,30 bz
Gotthardbahnov.	4	102,50 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,70 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	84,50 bz G.
do. Lit. B.	5	82,25 bz G.
Süd. Ital. Bahn	3	6[illegible],25 B.
Central-Pacific	6	94,9[illegible] G.
Illinois-Eisenb.	4	98,60 B.
Manitoba	4½	97,50 G.
Northern Pacific	6	114,80 B.
San Louis-Franc.	6	106,10 G.
Southern Pacific	6	1[illegible],9[illegible] B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	9[illegible],90 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	[illegible]2,20 bz
do. do. II.	3½	1[illegible]8,10 bz
do. do. III. abg.	3½	97,20 bz G.
do. do. IV. abg.	3½	97,20 G.
do. do. V. abg.	3½	91,75 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,75 G.
do. do.	4	101,30 bz G.
do. do.	3½	93,30 G.
Hmb. Hyp.-Pf. (rz. 100)	4	1[illegible],50 bz
do. do. (rz. 100)	4	101,50 G.
do. do. (rz. 100)	3½	92,2[illegible] bz
Meininger Hyp-Pfdbr.	4	100,80 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,80 B.
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,00 bz G.
PrB.-Gr. unkb. (rz 110)	5	113,60 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	106,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,10 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,75 G.
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	101,80 B.
do. do. (rz. 100)	3½	93,70 B.
Pr. Centr.-Pf. Com.-O.	3½	[illegible]3,80 G.

Pr. Hyp.-Bl. (rz 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,00 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	100,90 bz
do. do. do.	3½	93,20 bz
Schles.-B.-Cr (rz. 100)	4	101,10 B.
do. do. (rz. 100)	3½	94,40 G.
Stettin. Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	103,50 G.
do. do. (rz. 110)	4	100,75 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,0[illegible] G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H.	3	59,00 G.
Berl. Cassenver.	7¼	133,50 G.
do. Handelsges.	9½	133,25 bz B.
do. Maklerver.	11	128,30 G.
do. Prod-Hdbk.	—	112,25 G.
Börsen-Hdlsver.	11	156,75 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	92,75 bz G.
do. Wechslerbk.	6	94,60 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	
do. do. Zettel	4½	100,75 G.
Deutsche Bank	10	161,60 bz
do. Genossensch.	7	123,25 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6½	111,25 bz G.
Disc.-Command.	11	185,50 bz
Dresdener Bank	10	137,75 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	85,50 bz G.
Internat. Bank	6	102,40 G.
Königsb. Ver.-Bk	4	
Leipziger Credit	12	162,30 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6	1[illegible]2,50 G.
Maklerbank	11½	122,00 bz G.
Mecklenb.-Hyp. u. Wechs.	8	126,75 bz
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,30 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	101,[illegible]0 G.
Nationalbk. f. D.	6½	118,00 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	79,50 bz G.
Oestr. Credit-A.	10⅝	
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	108,25 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6	104,50 bz G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7½	120,25 bz G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	151,75 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	119,10 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	103,00 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	274,00 G.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8,81	145,30 bz G.
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	109,00 bz G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	135,25 bz
Anglo Ct. Guano	—	146,00 B.
Berl.-Charl.	—	149,10 G.
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	—	72,75 bz
Hann. St.-Pr.	—	74,50 bz G.
Bauges. Hum.	—	129,00 B.
Moabit	—	123,75 B.
Passage	—	69,60 G.
U. d. Linden	—	12,25 bz
Berl. Elektr-W.	9	152,50 G.
Berl. Lagerhof	—	82,00 bz
do. do. St.-Pr.	—	1[illegible]7,00 G.
Ahrens Br., Mbt	0	65,00 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	59,50 bz G.
Schultheiss-Br	16	245,00 bz G.
Bresl. Oelw.	10	88,50 B.
Deutsch. Asph.	—	79,00 bz G.
Dynamit Trust.	11	137,00 bz G.
Erdmannsd. Sp	—	91,[illegible]0 B.
Fraust. Zucker	0	69,30 G.
Glauz. do.	8⅔	126,90 bz G.
Gummi Harbg.-Wien	20	249,00 G.
do. Schwanitz	—	182,75 bz G.
do Voigt Winde	—	118,[illegible]0 bz G.
do. Voipl Schlüt	—	95,25 G.
Hemmoor Cem	—	108,00 G.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf.-Zuck.	8	119,00 G.
Löwe & Co.	—	223,10 G.
Bresl. Linke	—	152,60 G.
do. Hofm.	—	144,25 G.
Germ-Vrz.-Akt	6	78,[illegible]0 bz B.
Görlitz ov.	10	125,25 G.
Görl. Lüdr.	13	53,50 bz G.
Grusonwrk.	10	140,50 bz G.
H. Paucksch.	0	
Schwarzkopff.	18	233,50 bz G.
Stettin. Vulk.-B	—	114,75 G.
Sudenburg	—	
O.-Schl. Cham.	10	93,00 G.
do. Portl.-Cem	—	97,80 bz G.
Oppeln Cem-F.	—	103,75 bz
do. (Giesel)	—	1[illegible]4,10 bz G.
Gr. Berl. Pferdb	—	225,90 bz
Hamb. Pferdeb	—	1[illegible]5,50 bz B.
Potsd. ov. Pfdrb	—	85,60 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	—	61,50 bz G.
Schles. Cem.	—	136,10 bz G.
Stett Bred. Cem	—	
do. Chamott.	—	205,00 bz
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	121,00 bz G.
Berzelius	—	116,25 bz
Bismarckhütte	8	1[illegible]8,50 G.
Boch Gussst-F.	6½	111,75 bz
Donnersmrck	—	73,00 G.
Dortm. St-Pr. A	2	57,40 bz
Gelsenkirchen	—	135,50 bz
Hibernia	—	27,60 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	43,00 bz B.
Inowrazl. Salz	—	31,50 G.
König u. Laura	8	105,30 bz
Lauchham. ov.	10	112,00 bz B.
Louis. Tief St Pr	4	118,50 G.
Oberschl. Bd.	—	5[illegible],8[illegible] bz G.
do. Eisen-Ind.	—	116,75 bz
Redenh. St.-Pr.	0	34,00 bz G.
Riebeck. Mont.	15	178,00 bz B.
Schles. Kohlw.	0	28,75 G.
do. Zinkhütt.	—	19[illegible],60 bz G.
do. do. St.-Pr.	—	190,60 bz G.
Stolb. Zk.-H.	—	
do. St.-Pr.	—	116,50 G.
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	2[illegible],75 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.